

Extra-Blatt

zu Nr. 2 des „Gumbinner Kreisblatts“.

Herangezogen vom Königlichem Landratsamt.

Druck von J. Hoppel Nachf. Gumbinnen.

Ausgegeben Gumbinnen, 17. Januar 1911.

Bekanntmachung.

Nr. 43. Vorbehaltlich der endgültigen Feststellung des Ergebnisses der am 12. d. Mts. abgehaltenen Wahl zum Deutschen Reichstage mache ich hierdurch bekannt, daß die engere Wahl zwischen denjenigen Kandidaten, die bei der Hauptwahl die meisten Stimmen erhalten haben d. h. zwischen Gutsbesitzer Dr. Brandes-Althof, und Rechtsanwalt Ernst Siehr, hieselbst am **Sonnabend, den 20. Januar 1912** stattfinden wird.

Insterburg, den 15. Januar 1912.

Der Wahl-Kommissar.

Dr. Kirchhoff, Ober-Bürgermeister.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung des Herrn Wahlkommissars hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, beauftrage ich die Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises, den wahlberechtigten Personen ihrer Ortschaften den auf den 20. Januar d. Js. anberaumten Wahltermin **unverzüglich** bekannt zu machen mit dem Hinzufügen, daß die engere Wahl auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften stattfindet, wie die erste Wahl. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher, wie sie durch meine Kreisblatt-Verfügung vom 22. Dezember v. Js. bekannt gemacht, unverändert, auch sind bei der engeren Wahl dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung. Eine wiederholte Auslegung und Besichtigung dieser Listen findet nicht statt. Die engere Wahl beginnt wie die erste Wahl um 10 Uhr vormittags und wird nachmittags 7 Uhr geschlossen.

Nach § 12 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 kommen auf die engere Wahl nur die beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also:

Gutsbesitzer **Dr. Brandes-Althof-Insterburg**

Rechtsanwalt **Ernst Siehr-Insterburg.**

Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher haben dies sofort bekannt zu machen und ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.

Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher haben ferner eine Bescheinigung darüber, daß diese Verfügung vollständig volksmäßig bekannt gemacht worden ist, auszufertigen und jedenfalls dem betreffenden Wahlvorsteher **noch vor dem 20. d. Mts.** einzusenden, andernfalls deren kostenpflichtige Abholung erfolgt.

Die Herren Wahlvorsteher ersuche ich, sich der Abhaltung dieser engeren Wahl zu unterziehen und die bestehenden Vorschriften genau zu befolgen. Ich verweise dieserhalb noch auf meine ihnen vor der ersten Wahl zugegangene Verfügung vom 29. Dezember v. Js.

Den Herren Wahlvorstehern werde ich eine Nummer dieses Blattes, ein Druckformular zum Wahlprotokoll, ein Exemplar des Wahlgesetzes und des Reglements sowie die erforderliche Zahl von Wahlzettel-Umschlägen rechtzeitig zugehen lassen. Die Wählerlisten werden ihnen direkt von dem Herrn Wahlkommissar übersandt werden. **Alle nicht verwendeten Wahlzettel-Umschläge** ersuche ich mir bis spätestens zum 24. Januar d. Js. einzusenden.

Die Herren Wahlvorsteher wollen die Wahlprotokolle nebst sämtlichen dazu gehörigen Schriftstücken, **also auch die Bescheinigungen über die Bekanntmachung des Wahltermins** geheftet **sofort nach der Wahl am 20. Januar er. und unbedingt mit der nächsten Post dem ernennten Wahlkommissarius Herrn Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff zu Insterburg portofrei einsenden.**

Der Landrat.

Zur Stichwahl.

Die Hauptwahlen sind vorüber. Sie haben gebracht, was sie nach den erbitterten Kämpfen unter den bürgerlichen Parteien bringen mußten, einen beträchtlichen Gewinn der Sozialdemokratie. 64 Mandate haben nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Sozialdemokraten im ersten Rulauf gewonnen. Sämtliche bürgerliche Parteien zusammen nur 144, davon das Zentrum allein 83, die Parteien rechts von ihm 36, der bürgerliche Liberalismus nur 4.

In 120 Wahlkreisen kommt die Sozialdemokratie zur Stichwahl. Nicht aus eigener Kraft kann sie dabei siegen. Jedes Mandat, daß sie noch erwirbt, wird sie dem deutschen Bürgertum verdanken. Die bürgerlichen Parteien selbst werden die Schuld tragen, wenn die rote Flut noch weiter ansteigt.

In die Hauptwahl ist die Sozialdemokratie mit dem Schlachtruf gezogen:

Krieg bis aufs Messer den konservativen Freiheitsfeinden!

Kampf bis zur Vernichtung den verräterischen Zentrumspfaffen.

Unerbittliches Ringen mit den nationalliberalen Scharfmachern.

Müthaltlose Fehde den fortschrittlich-liberalen Worthelden!

Welche bürgerliche Partei kann gemeinsame Sache mit einem Gegner machen, der ihnen allen, wie der ganzen obstehenden staatlichen Ordnung, seinen ingrimmigen Haß so hochmütig ins Gesicht schren?

Und wie steht die Sozialdemokratie zu unseren nationalen Forderungen und Aufgaben?

Im Innern betreibt sie die Absperrung der Arbeiter von allen andern Volksschichten. Der Klassenkampf ist ihr Lebenselement. Eine soziale Revolution mit Abschaffung des Privat-Eigentums ihr Ziel. Während sie so im eignen Lande den Haß schürt und einen gewalttätigen Terrorismus gegen die Glieder des eignen Volkes nuzt, huldigt sie nach außen dem Trugbild der allgemeinen Völkerverbrüderung. Deshalb ist sie die Hoffnung der fremden Reider und Gegner des Deutschen Reichs. Wie bestürzt waren diese nach der unerwarteten Niederlage der Sozialdemokratie bei den Wahlen 1907! Wie werden sie frohlocken, wenn sich die Erfolge der sozialdemokratischen Partei vom 12. Januar 1912 bei den Stichwahlen fortsetzen!

Unsere Werte des Friedens können nur gedeihen, wenn wir uns als einzige Nation in der Welt behaupten. Zu den neuen Aufgaben des neuen Reichstags gehört die Sicherung unserer Wehrfähigkeit. Eine Partei, die sich selbst international nennt in der sich der Gedanke eines Massenstreiks im Falle der Mobilmachung hervorzuziehen durfte, ist ihrem ganzen Wesen nach zur Erfüllung dieser wichtigsten Aufgabe unfähig.

Nicht Mißmut über diesen oder jenen mit Recht oder Unrecht als Uebel empfundenen Zustand in Reich und Staat, nicht Rücksicht auf Parteivorteile durch Paktieren mit der Sozialdemokratie lenkte den Schritt zur Stichwahl.

Nicht auf vergangenen Hader der Parteien — auf die Zukunft der Nation richte sich der Blick!